

kurfürstlichen Vertröstung, dass man ihm nach Erledigung der beschwerlichsten Artikel gewiss eine zufriedenstellende Antwort geben werde.

Am Pfingstfeste den 5. Juni früh 5 Uhr begann die Berathung über die Befreiung des Landgrafen. Die Stände stimmten dem kurfürstlichen Antrage zu, dass der Landgraf am Tage der Beurlaubung des Kriegsvolkes befreit werden solle; denn seine Gefangenschaft sei der Hauptgrund des Krieges und seine Befreiung werde den Frieden im Reiche zweifellos zur Folge haben. Von lästiger Verpflichtung frei, würden die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg um so williger dem Kaiser und dem Reiche dienen etc. Indessen die kaiserlichen Rätthe hielten daran fest, dass der Landgraf erst 14 Tage nach der Beurlaubung des Kriegsvolkes erledigt werden solle; sie bewilligten auch nicht, dass derselbe am Tage der Entlassung des Kriegsvolkes in die Hand des Kurfürsten von Köln oder des Herzogs von Jülich gestellt und 14 Tage später, wenn alle hessischen Angelegenheiten geordnet worden seien, freigegeben werde. Darauf bot König Ferdinand dem Kurfürsten von Sachsen Assekuration für die Befreiung des Landgrafen an, zunächst in seinem, seiner Söhne und aller nach Passau geladenen Fürsten Namen¹⁴⁸⁾ und dann, als die Gesandten sich ohne besondere Vollmachten nicht einlassen wollten, in seinem und seiner Söhne Namen. Vergebens! Kurfürst Moritz glaubte den kaiserlichen Rätthen nicht weichen zu dürfen. Eine Privatverhandlung zwischen ihm, Albrecht von Bayern und dem Bischofe von Passau führte nach langer Hin- und Herberathung dahin, dass der Kurfürst seine Mitverwandten zur Bewilligung eines weiteren dreiwöchentlichen Anstandes vom 12. Juni an bewegen wollte; nach Abhandlung aller Punkte sollte dann die Beurlaubung des Kriegsvolkes und die Befreiung des Landgrafen gleichzeitig am 3. Juli stattfinden. Darauf baten die beiden Vermittler König Ferdinand, zuzustimmen und des Kriegsvolkes wegen kein Misstrauen zu hegen, besonders wenn er mit dem Kurfürsten über einen Türkenzug verhandele¹⁴⁹⁾.

¹⁴⁸⁾ Herzog Albrecht von Bayern und der Bischof von Passau stimmten zu.

¹⁴⁹⁾ Ferdinand wollte durchaus verhindert wissen, dass das Kriegsvolk Heinrich II. zuziehe. Dringend forderte er auch Aufhebung des mit Frankreich geschlossenen Bündnisses. Kurfürst Moritz erbot sich, darüber eine dem Hauptvertrage zugefügte Beibligation zu geben.